

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die 'Volkstimme' erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Bittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumborn, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bittmann & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Nr. 4111: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspresse-Preis: Seite 416.

Bezugpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerate: Gebühre: die Tagesblätter 20 Pf., Inzerate von auswärts 30 Pf., im Restanteil Seite 1 Mk. Postkontingent: Nr. 5256 Berlin. — Gewagter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 127.

Magdeburg, Sonntag den 3. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Republik Israel.

Aus Amerika melden englische Blätter, daß Präsident Wilson sich für die Wiederherstellung des alten Reiches Israel ausgesprochen habe, sobald die Engländer Palästina, von dem sie vorläufig nur einen ganz schmalen Grenzstreifen am Rande der Wüste besetzen konnten, erobern haben würden. Der Staat des Judentums soll nach Wilsons Ansehung gegenüber amerikanischen Zionisten nicht als Priesterstaat oder Königtum neu entstehen, sondern als jüdische Republik, und zwar unter amerikanischem oder britischem Protektorat.

Die Kundgebungen Wilsons zugunsten der Wiederherstellung des Reiches Israel ruft uns die Tatsache in die Erinnerung, daß es sich bei den Kämpfen zwischen Türken und Engländern in Vorderasien um den Besitz von Gebieten handelt, die, wie Palästina und Babylonien (Untermesopotamien), im Altertum die Kernländer berühmter Reiche und die Brennpunkte mongenländischer Kultur bildeten, deren Glanz noch heute die Tiefen des Meeres der Geschichte erschellt. Was insbesondere Palästina, das den wichtigsten Teil Südsyriens bildet, anbetrifft, so ist sein Einfluß auf die geistige Kultur des Abendlandes von so gewaltiger Bedeutung gewesen, daß wir das Gebiet des alten jüdischen Staates geradezu als die Wiege unserer Religion und die Wiege unserer zivilisierten Kultur bezeichnen können.

Die gähe Beharrlichkeit, mit der die Briten den Feldzug gegen Palästina

führen, erklärt sich neben ihrem Ziele, einen sichern Landweg nach Indien zu erobern, zum Teil auch daraus, daß viele unter ihnen für ihr Volk den Anspruch auf jüdische Herkunft erheben. Die religiöse Ideologie, die den Nachkommen Abrahams die Welt Herrschaft verheißt, spielt im politischen Denken der Engländer keine unbedeutende Rolle. Die Anschauung, daß das britische Volk von den verlorenen zehn Stämmen Israels abstammt und deshalb von Gott zur Welt Herrschaft berufen sei, durchdringt die feinsten Schichten der englischen Bevölkerung. Sie ist besonders lebendig in den Kreisen, die in den Geschichtsbüchern der englischen Geschichte gern die Erfüllung biblischer Weissagungen sehen. Auf dem britischen Reich, so erklärte ein frommer Briten dem Schriftsteller Baquet, ruhe der Segen Gottes. Die Engländer seien die verlorenen zehn Stämme Israels und es sei merkwürdig, daß die beiden andern in Rußland-Polen wohnenden Stämme durch den Krieg der russischen Gewalt entzogen worden sind. Wie eine Erfüllung alttestamentarischer Verheißung erschien den Frommen in England die Tatsache, daß der Staatsmann, der die indischen Landmassen zum britischen Kaiserreich erhob, ein Jude war und den Namen Disraeli trug. Und jedesmal, wenn Großbritannien seinem weltumspannenden Kolonialbesitz neuen Länderraub hinzufügte, fand sich ein britischer Staatsmann, der den Raub als die Erfüllung alter britischer Weissagungen rechtfertigte. Den Gewissensbedenken des Premierministers Gladstone gegenüber, der in

der Beschließung Alexandriens und der darauffolgenden Besetzung Ägyptens eine flagranteste Rechtsverletzung sah, beruft sich Lord Cromer auf Jeremias 46, 24, wo es heißt: „Die Tochter Ägyptens war in die Hand des Volkes des Nordens gegeben.“

Indem England und Amerika das Gebiet des ehemaligen jüdischen Reiches als „freie“ Republik Israel unter britische Oberhoheit

zu bringen suchen, glauben die biblisch Frommen, die Urheimat der Angelsachsen zurückzugewinnen, denn wenn die Engländer von den verlorenen zehn Stämmen Israels abstammen, so müßte, wenn ihre Ideologie überhaupt einen Sinn haben soll, notwendigerweise in grauer Vorzeit einmal die Wiege der Angelsachsen im jüdischen Morgenland gestanden haben. Daß sich die Engländer in Palästina aber besonders heimisch fühlen würden, ist nicht anzunehmen. Denn ein größerer Gegensatz als der zwischen den nebligen und regenreichen britischen Inseln und dem sonnigen, regenarmen Bergland von Palästina ist kaum denkbar. In der Tat haben vor dem Kriege die Engländer auch niemals die geringste Neigung gezeigt, sich in Palästina niederzulassen. Anders dagegen

Deutsche Bauern — meist aus religiösen Gründen eingewanderte Schwaben — gründeten nach und nach sieben Ackerbaukolonien, in denen Getreide, Obst und Wein gebaut, Rind- und Kleinvieh gezüchtet und Milch und Honig produziert wird. Nach den deutschen Bauern kamen auch viele Juden aus Osteuropa ins Land, die sich dort als Ackerbauer dauernd niederlassen wollten. Da die meisten von ihnen dem Ackerbau aber fremd waren, hatten sie einen bitteren Kampf ums Dasein zu führen, obwohl ihnen von ihren Glaubensgenossen aus Europa und Amerika große Unterstützungen zufließen.

Jetzt sind in Palästina zirka 40 jüdische Ackerbaukolonien vorhanden, die sich allerdings mehr dem Gartenbau als dem Ackerbau widmen. Ueberall regte sich vor dem Krieg in Palästina neues Leben. Während auf dem Lande die Zahl der jüdischen, Landwirtschaft treibenden Ansiedler ständig zunahm, entwickelte sich das jüdische Handwerk und Kleingewerbe in den Städten zu neuer Blüte. In zehn Jahren stieg die Lommzahl der in Gaza, Jaffa und Haifa verkehrenden Schiffe auf mehr als das Doppelte. Impulsant war der Aufschwung, den das jüdische Schulwesen im Lande nahm. Zahlreiche Volksschulen wurden gegründet. In Haifa wurde nach deutschem Lehrplan ein jüdisches Polytechnikum und als Bausteine für eine künftige hebräische Landesuniversität verschiedene chemische Laboratorien, geologische, archäologische und medizinische Institute in Jerusalem errichtet.

Ungeachtet aller Anstrengungen ist das Gebiet des ehemaligen Reiches Israel aber auch heute noch ein recht

armes, menschenleeres Land.

Groß sind die Widerstände, die sich der Neukolonisation entgegenstellen. Palästina gehört zu den Trockengebieten der Erde. Der Regen reicht für das Wachstum von Kulturpflanzen nicht überall aus. Abgesehen von einigen Strecken, die mehr Regen aufzuweisen haben als die übrigen Gebiete Palästinas, wird der Boden wirklich ergiebig zumeist nur da, wo er bewässert werden kann. Aber das Land ist wasserarm. Schon in grauer Vorzeit haben sich daher die Juden bemüht, die vorhandenen Wasserquellen durch Anlage von Zisternen, Steinbecken (Salomonische Teiche) und Wasserleitungen möglichst rationell für den Ackerbau auszunutzen. Die in der Bibel gepriesene Fruchtbarkeit Palästinas ist zum Teil auf die sorgfältige Wasserwirtschaft zurückzuführen, die inmitten kahler Höhen blühende Oasen entstehen ließ. Wo genügend Wasser vorhanden ist, tragen die Ebenen des Hochlandes Weizen, Bohnen, Linen, Sesam und Mais und die Bergabhänge Wein, Feigen und Aprikosen. Selbst auf steinigem, dürrem Boden gedeiht der Olivenbaum, der Charakterbaum Palästinas, der zuweilen weite Kulturländer bildet.

Nun bräust seit zwei Jahren der

Orkan des Weltkriegs

auch über das Heilige Land, das die jüdische Welt die er herbangerufen hat. Jerusalem, diese jüdische Reichthum Stadt des Erdballs, die still und friedlich von ihrer Höhe auf dieses Land von erhabener Debe und fruchtbarer Lieblichkeit herabsah, ward das Hauptquartier des Oberkommandos der Sinaifront. Obwohl Palästina ein kleines Land ist, eher geringer denn größer als Ostpreußen, erlangte es für die Kriegführung eine große Bedeutung. Wie über Deutschland, so hat England auch über das Heilige Land die

Hungerblockade verhängt.

Aber so hart auch Palästina vom Kriege mitgenommen wird, so hat das gewaltige Ereignis doch auch wie ein Blitz die Augen seiner Bewohner über die Weltzusammenhänge geöffnet. Deutsche Ingenieure arbeiten ohne Kost, das Vaterland Jesu mit Wegen, Automobilstraßen, Feldbahnen, Wasserleitungen und Telegraphen zu versehen, während die Flugzeuge der Briten unermüdet Bomben auf die heiligen Stätten werfen. So breitet sich der Weltkrieg mit seinem Grauen und Schrecken über das ganze Land, alle Lebensgewohnheiten umstürzend, aufbauend und zerstörend, in ratternder Hast.

Schwer lastet zurzeit Not und Sorge, Hunger und Todesgefahr auf dem Völkergemisch, das in den Gauen des alten Reiches Israel eine Heimat gesucht hat. Was das Ende des Krieges der Bevölkerung Palästinas bringen wird, liegt noch im Schoße der Zukunft verborgen. Dort ruht vorderhand daher auch noch der Plan Wilsons, aus Palästina eine „freie“ Republik Israel unter britischer Herrschaft zu machen und dadurch dem britischen Weltreich die sichere Landstraße nach Indien zu bahnen. —

Ein Wiedersehen.

Er war eines Morgens an der Nase von Laffaux gefangen worden — bei einem deutschen Patrouillenunternehmen —, er und drei Kameraden. Jetzt warteten sie vor dem Unterstand des Regimentskommandeurs. Die drei andern hielten müde und stumpfsinnig vor sich hin. Aber er, Jacques Goffelin, Unteroffizier im 87. Regiment, 33 Jahre alt, herbeimantel und im Frieden Maurer, er ging unruhig hin und her. Seine Wände irrten durch den zerfetzten Wald von Almont nach Norden, als suchten sie dort etwas. Warum zitterten ihm die Knie?

Goffelin war Maurer in Liff, dicht vor Laon, gewesen. Am 12. Mobilmachungstag hatte er Abschied genommen von seiner Frau und seinen Eltern, die zusammen in dem weißen Häuschen, rechts hinter der Kirche, wohnten. Goffelin war im sein Regiment eingetroffen. Aber Liff war von den Deutschen besetzt worden. Und in den langen Jahren hatte er nichts von dem kleinen Dorf und seinen Bewohnern gehört, außer, daß der

alte Schullehrer gestorben war. Das hatte einem Kameraden von der Feldbäckerei eine alte Frau aus Anizy erzählt, die 1916 über die Schweiz zurücktransportiert war. Goffelin hatte vor Souchez, in den Vogesen und bei Verdun gesucht. Im April 1917 kam das Regiment an die Aisne. Nun begann Goffelin unruhig zu werden.

Die Deutschen waren damals schon zurückgegangen. Das Regiment marschierte von Coiffons auf der großen Straße nach Norden. Ob und zu gab es Patrouillengefächte. Aber die Deutschen gingen immer weiter rückwärts. Es hieß, daß sie Laon besetzt hätten, und daß es dicht unter der Stadt zu einer großen Schlacht käme. Am 16. April sollten

die Aisne-Höhen überschritten werden. Damals lag das Regiment in Ruhe. Goffelin wäre gern dabei gewesen. Er wollte als erster in Liff einmarschieren — er wollte sein Haus wiedersehen, seinen Garten, und vielleicht seine Eltern — und seine Frau. War das möglich? Aber nein

— es war wieder Nague. Die Höhen wurden nicht überschritten. Die Deutschen gingen nicht mehr zurück. Alle Tanks und die berühmten englischen Kanonen mußten gar nichts. Die Kameraden, die von vorn kamen, schimpften, daß man ihnen schon Quarternzeit für Laon gegeben hätte, und sagten, es sei die alte Schweinerei.

Am 5. Mai lag Goffelin mit seinem Regiment vor der Straßenkreuzung südlich Laffaux. Er machte den Angriff auf die Mühle mit. Ihr Ziel war damals Almont. Aber sie kamen nur eben hinter die Straßenkreuzung. Dann war wieder Schlag. Sie lagen in elenden Löchern. Täglich schwere Verluste. Es war wirklich die alte Schweinerei — wie immer, wie bei Verdun, wie bei Reuville, St. Vaast. Goffelin gab die Hoffnung auf. Aber eines Tages — er hatte im Nachbarschicht eine Wundung zu machen — erlebte er etwas, das seine Sehnsucht wieder mächtig emparrte. Ein Mann aus Reims fragte ihn, ob er etwas sehen wolle. Sie krochen bis nach vorn. In Lammengängen

Nach der Obererkerfrage verließ Gosselin das Haus und sah den ganzen...

Reisetage von Lyon zu seinen Häfen

Klagen. Da lag der Wald von Pinon, die Höhle von Mont Cabin und das jenseits im jenseitigen Loch...

Gosselin senkte. Tausend Jungen quälten ihn in dieser Nacht. Er sah sein Haus kommen...

3 Tage später war er gefangen.

Ein warmer Nachmittag lag über dem Hebel von Lyon. Die Vögel sangen. Der Flieder zwang auf...

Riesenge waren von den Granaten aufgerissen. Wo war das Fräulein von Bois, das früher hier spazierenging?

Sah Liza ebenso aus?

War es ganz sicher, daß Therese weg war? Würde er keine Seele in Liza treffen, die ihm etwas sagte, ob Therese noch lebte?

Gosselin erwachte und sah die deutschen Soldaten. Sie marschierten an ihm vorbei und sahen ihn kommen an.

Häuser am Marktplatz lagen in Trümmern.

Aus den Fenstern des Hauses flüchtete ein schmaler Gardinenschirm. Und das große Kaufhaus — daran hatten sie 5 Monate gearbeitet...

Jetzt waren sie aus Arrizy heraus. Nun wanderten sie auf...

der Dorfstraße gerade auf Gosselins Heimat zu. Der Gefangene marschierte hochaufgerichtet. Er ging an der Spitze. Er sah nicht links, noch rechts...

Der niedrige Mauerer ohne Dach.

Vier Löcher ohne Fenster glockten heraus. Verloste Badsteine lagen auf der Schwelle — eine Handhülle auf der Seite...

Gosselin ging langsam durch den kleinen Garten. Immer näher zog ihn das Häuschen an sich. Er trat über einen verrosteten Balken...

So lag er lange. Es hatten sich jetzt mehrere Soldaten eingefunden. Die standen herum — mit großen Augen. Die Sonne blühte auf den Bajonetten der Bremer Musikanten...

Dr. Adolf Schatz, Kriegsberichterstatter.

Was der Krieg bringt.

21 000 Tonnen.

Der Abmarsch gibt unter dem 2. Juni als neue U-Boot-Erfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean bekannt: 21 000 Verdrängertonnen.

Der Seetrieg.

In britischen Meerestrafen verzeichnet. Neben die britische Verzeichnung einiger schwedischer Schiffe im Baltischen Meer...

Weitere Verzeichnungen. „Saxothor“ verzeichnet, das die Seezucht „Saxothor“ (105 T.) und „Saxothor“ (119 T.)...

Mit Selbstbrieffen angekommen. Der niederländische Dampfer „Saxothor“, der mit Kohle im Nordsee...

Es gibt keine Pässe!

Der Beschluß der französischen Sozialisten, sich an den Konferenzen von Stockholm zu beteiligen, hat in den französischen Demagogenkreisen die lebhafteste Unruhe hervorgerufen.

fängnis zu befragen sei. Demnach würde der Ministerpräsident sich zweifellos der Beihilfe an diesem Zukunftsverbrechen schuldig machen...

Der Antrag ist zwar noch nicht Gesetz geworden. Trotzdem aber hat die Regierung lange geschwankt, bis sie zu einer Entscheidung kam.

Ueberraschenderweise wird nun eine offizielle Mitteilung gemacht, wonach die britische Regierung die Rußlandreise von Vertretern verschiedener politischer Richtungen vorbereitet.

Diese Neuermeldung wird in den deutschen Blättern so aufgefaßt, als hätte die englische Regierung nun auch Pässe für Stockholm in Aussicht gestellt.

Ribot hat sich am Freitag in der Kammer glatt für die Verzögerung der Pässe ausgesprochen, nachdem der Ministerpräsident lange darüber betonen hatte.

Die Sozialisten aller Länder, deutsche und österreichische mit eingeschlossen, sollten zusammenkommen. Dieser Plan, sagt Ribot, ist nicht in Frankreich entstanden.

Freie kann nur ein französischer Geist sein.

Er muß die Hoffnungen des ganzen Landes lang zusammenfassen können. Kann man sich in dieser Stunde mit jenen, die unsere Freiheit lieb haben, befreunden?

Freie kann nur ein französischer Geist sein. Ribot würde nun auf der anderen Seite des Ozeans denken, in der Republik der Vereinigten Staaten...

leichtern. Sie kann dabei keinen Zweifel haben an dem Patriotismus unserer Kollegen.

Die russischen Verbündeten Genossen werden, sagt Ribot, sicherlich die Gründe begreifen, die in der gegenwärtigen Stunde gewisse Unterhandlungen nicht gestatten.

Pässe zur Reise nach Petersburg ausstellen, wenn die Zusammenkunft in Stockholm von der Wildschär verschunden sein wird.

Da ist also mit aller Klarheit ausgesprochen, daß dieselben Freie, die fortwährend von Demokratie und dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen reden...

Ribot wurde den ganzen Donnerstag über von Überredungen aus dem Senat und der Kammer bestritten. Ein Teil der bürgerlichen Parteien hat einen regelrechten Anti-Stockholm-Block gegründet.

Auch die Sozialisten verfügten sich zu Ribot und erklärten sich bereit, in der Kammer über die Reise nach Stockholm alle gewünschten Aufklärungen zu geben.

Trotz dieser sozialistischen Zusicherungen hat sich das Ministerium Ribot augenscheinlich im Einklang mit London zur Verzögerung der Pässe entschieden.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 127.

Magdeburg, Sonntag den 3. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Der Gespannnecht und seine Pflichten.

Vertragswidrige Arbeitsniederlegung durch landwirtschaftliche Arbeiter wird nach dem Gesetz vom 24. April 1854 bestraft. Außerdem sind während der Kriegszeit vielfach Bekanntmachungen der Kommandierenden Generale ergangen, die sich in der gleichen Richtung bewegen und Strafen auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Aussicht stellen.

Der Kommandierende General in Danzig hat zum Beispiel bestimmt, daß landwirtschaftliche Arbeiter den Dienst nicht unter einseitiger Verletzung des Vertrags verlassen dürfen. Dagegen sollte sich der Gespannnecht während der Kriegszeit nicht seinem Dienstherrn, dem Gutsherrn, Knitter aus Amalienfelde, hätte er wegen eines zerbrochenen Pfluges einen Streit, in dessen Verlauf ihn Knitter aus dem Gespann wies. Nachher verlangte der Gutsherr von ihm, er solle Kartoffeln aufsammlen gehen. Dieser Aufforderung kam er nicht nach. Er hielt sich als Gespannnecht dazu nicht für verpflichtet und löste sein Arbeitsverhältnis.

Das Landgericht in Danzig verurteilte B. zu einer Geldstrafe wegen widerrechtlichen Verlassens des Dienstes auf Grund des § 9b, und zwar auch im zweiten Rechtszug. Begründend wurde ausgeführt: Allerdings habe sich B. als Gespannnecht verhalten. Als solcher habe er in der Hauptsache alles zu tun, was mit Pferden zu tun sei. In der Gegend sei es aber allgemein üblich, daß ein Gespannnecht auch alle übrigen Arbeiten, die mit der Tätigkeit als Gespannnecht nichts zu tun hätten, verrichten müsse. Es wäre anzunehmen, daß diese Uebung auch dem Angeklagten bekannt gewesen sei. Da er nun beim Vertragsbruch trotzdem nicht auf eine Begrenzung seiner Pflichten hingewirkt habe, so hätte er vertraglich auch die Pflicht zur Ausübung anderer Arbeiten übernommen. Die Aufforderung zum Kartoffelsammeln berechtigte daher nicht zur Arbeitsniederlegung.

Das Kammergericht verwarf die vom Angeklagten eingelegte Revision. Das Kammergericht sieht auf dem Standpunkt, daß ein lediglich als Gespannnecht angenommener landwirtschaftlicher Arbeiter nicht zu anderen Arbeiten herangezogen werden könne. Im vorliegenden Falle habe aber das Landgericht im zweiten Rechtszug festgestellt, daß nach dem Arbeitsvertrag, den er geschlossen hatte, es sich der Angeklagte gefallen lassen mußte, von den Pferden weggenommen und mit anderen Arbeiten beschäftigt zu werden. Darum könne er seinen Grund zur Arbeitsverweigerung daraus herleiten, daß der Dienstherr ihm zum Kartoffellesen bestimmte.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burs, 2. Juni. (Städtischer Lebensmittelverkauf.) 1. Auf Bezugsabschnitt 15 der Lebensmittelkarte entfällt: Zucker — Einheitsmenge 750 Gramm oder 500 Gramm Zucker und 500 Gramm Kunsthonig. 2. Die Bezugsabschnitte Nr. 15 sind bei den bisherigen Zuckerverkaufsstellen gegen Rückgabe der Quittungen bis 5. Juni d. J. abends abzugeben. 3. Die Ware wird vom 9. Juni d. J. ab gegen Abgabe der Quittungen in den betreffenden Verkaufsstellen zur Verfügung stehen.

(Arbeiterjugend.) Am Sonntag Ausflüge nach Plehnitz. Fahrt mit der Kleinbahn bis Madel. Treffpunkt 1/2 12 Uhr am Westhof Tor. Es sei besonders auf die Zusammenkunft am Mittwoch den 6. Juni im Gewerkschaftshaus hingewiesen. Es soll hierbei eine wichtige Besprechung stattfinden. Zahlreicher Besuch ist notwendig.

Wahlkreis Nischersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 2. Juni. (Von städtischen Lebensmittelverkauf.) Bei dem letzten erfolgten Verkauf von Gemüsekonserven haben sich durch die bei einzelnen Sorten recht beträchtlichen Preisunterschiede arge Mißbilligungen ergeben. Im April kosteten z. B. geschnittene Karotten die Zweifundsdreizehig. Dagegen mußten beim diesmaligen Verkauf für das gleiche Gewicht geschnittener Karotten 88 Pfg., 1 Mark und in manchen Geschäften sogar 1,53 Mark bezahlt werden. Das ist

eine Differenz von 55 Pfg. Bei Bohnen war die Differenz ähnlich groß. Nicht ganz so schlimm war der Preisunterschied bei Erbsen; der Preis bewegte sich zwischen 1,64 und 1,80 Mark. Pfefferlinge waren nicht viel teurer als Kohlrabi. Daß die Käufer ungehalten darüber sind, wenn sie feststellen müssen, daß in verschiedenen Geschäften die gleiche Ware um so viel billiger verkauft wird, ist nur zu erklärlich. Die Verkäufer sind dann diejenigen, die den Unmut zu spüren haben, obwohl sie gänzlich unschuldig sind und die Preisunterschiede nicht aus der Welt schaffen können. Daß von der Stadt beim Einkauf der Waren verschiedene Preise bezahlt werden müssen, weil die Lieferung nicht von einer Fabrik geschieht, ist durchaus verständlich. Die Stadtverwaltung kann bei ihrem Bestreben, für die Bevölkerung Lebensmittel zu beschaffen, auf die an und für sich nicht immer gerechtfertigten hohen Preise und auf Preisunterschiede bei den einzelnen Waren keine Rücksicht nehmen, wenn sie die Versorgung mit Nahrungsmitteln nicht ungemein erschweren will. Beim Einkauf lassen sich die Preisunterschiede sicher nicht beseitigen. Dagegen ist die Frage aufzuwerfen, ob es nicht möglich ist, beim Verkauf für die einzelnen Gemüsekonserven einen Einheitspreis zu schaffen. Mindestens sollte es doch wohl möglich sein, die Waren so zu sortieren, daß an den einzelnen Verkaufstagen Konserven einer Sorte für den gleichen Preis verkauft werden. Bei der jetzigen Art der Verteilung kann es vorkommen, daß gerade die minderbemittelten Kreise immer die teuern Konserven kaufen müssen, während die zum Teil erheblich billigere Ware der gleichen Sorte von Wohlhabenden gekauft werden kann. Obwohl nicht zu verkennen ist, daß die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht gering sind, ist doch eine gerechtere Verteilung dringend notwendig.

Halberstadt, 1. Juni. (Die Auszahlung der Kriegszuschüsse.) Die Auszahlung der Kriegszuschüsse erfolgt am 1., 2. und 4. Juni nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und zwar für die Buchstaben A, C, E, G, D, B, K am 1. Juni, L, T 1—100, U, V am 2. Juni, G, T 101 bis Ende am 4. Juni im „Reiherhof“, Domplatz 36/39; für die Buchstaben R, S, F am 1. Juni, H 1—400, N am 2. Juni, S 401 bis Ende, R, W, Z am 4. Juni in der Volkshalle IV, Franziskanerstraße 1; für die Buchstaben M am 1. Juni, P, S, Et am 2. Juni, Sch am 4. Juni in der Turnhalle der Knabenmittelschule, Domplatz 15. Ausweisarten sind mitzubringen. Es ist zu beachten, daß sich die Verteilung der Buchstaben geändert hat, da die Zahlstelle in der Franziskanerklosterkirche am 1. Juni aufgelöst worden ist.

(Zuckerverkauf.) In den Apotheken und Drogeriehandlungen wird gegen Lebensmittelkarte Nr. 84 Zucker verkauft. Auf jede Marke entfällt ein sogen. Haushaltzettelchen. Die bisher zum Bezug von Zucker verwendete Lebensmittelkarte 61 verliert mit Ablauf des 3. Juni ihre Gültigkeit.

(Hohe Holzpreise.) In den Theisenbergen sind am Donnerstag Buchenwäppl, Birken- und Fichtenkreiser versteigert worden. Bei der Versteigerung wurden außergewöhnlich hohe Preise geboten und bezahlt. Die Preise betragen im Durchschnitt 330 Prozent über den letzten Tagwert. Wenn die Steigerung so weitergeht, sind ärmere Leute gar nicht in der Lage, Holz kaufen zu können.

(Einbrüche in Keller.) In einem Hause in der Allee und in der Köhlergasse sind Diebstahl von Obst- und Gemüsekonserven, Schinken, Würst- und Fleischwaren in die Hände gefallen.

(Auflebensbogen für Lebensmittelkarten.) Der Magistrat hat mit Wirkung vom 1. Juni an angeordnet, daß jeder Gewerbetreibende, der in Ausübung seines Gewerbes Lebensmittelkarten, ganz gleich welcher Art, annimmt, verpflichtet ist, diese auf die von der Stadt gelieferten Markenbogen aufzulegen zur Abfertigung zu bringen. Auf jeden Bogen darf immer nur eine Art Marken geklebt werden. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind nur die ganzen Brotmarken, die ganzen Kettbrotscheiben und die ganzen Kettbrotmarkenbogen. Die über die Abfertigungszeit der Marken bisher ergehen oder noch ergehenden Vorschriften bleiben in Kraft. Zuwidergehungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Das Recht zur Schließung des Geschäftes bleibt daneben bestehen.

Wahlkreis Raabe-Nischersleben.

Nischersleben, 2. Juni. (Anmeldung zur Landsturmrolle.) Alle in Nischersleben wohnhaften, in der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1900 geborenen Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich am 3. und 6. Juni von 8 bis 12 Uhr Zimmer 14 des Rathauses

zur Landsturmrolle anzumelden. Die in Nischersleben nicht geborenen jungen Leute haben eine vom Standesamt ausfertigte Geburtsurkunde vorzulegen.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 30. zum 31. Mai sind aus dem verschlossenen Keller der hiesigen Bahnhofswirtschaft Schinken, Schmalz, Schlad- und Bratwürste, Gächsenfleisch, Fischkonserven und andere sowie 10 Flaschen Cognac, 8 Flaschen Sekt und noch mehrere Flaschen Brantwein gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen hierzu sind an die Polizei-Inspektion abzugeben. Eine entsprechende Belohnung wird zugesichert.

(Volkshalle.) Am Sonntag den 3. Juni ist nur die Volkshalle im Johannis-Hospital geöffnet.

Quedlinburg, 2. Juni. (Uebertretung durch Vereinsbeschlüsse.) Vor dem Landgericht Halberstadt hatten sich die Kaufleute Edmund Hoffmeister, Wilhelm Schröder, Heinrich Bünkel, Hermann Siebert, Paul Melkendorf, Friedrich Michel und Fritz M. sämtlich von hier, zu verantworten, weil sie den Preis für Kaffee ungebührlich gesteigert haben, und zwar durch einen Beschluß ihres Vereins. Die Angeklagten sind Mitglieder des Kaufmännischen Vereins am Orte. In einer Versammlung im Mai setzten sie in ihrem Verein den Preis für Kaffee von 3,60 auf 3,80 Mark hinauf. Die Erhöhung rechtfertigten sie mit den gestiegenen Preisen für Rohkaffee. An diesen Beschluß schloß sich ein Mitglied des Vereins, Frau Bode, nicht, die für den alten Preis verkaufte. Im Verein wurde daraufhin beschlossen, gegen sie eine Konventionalkasse von 30 Mark festzusetzen, oder sie aus dem Verein auszuschließen. Die Frau verweigerte die Zahlung der Strafe und übergab die Angelegenheit der Polizei. Da festgestellt wurde, daß die Preissteigerung nicht gerechtfertigt war, erhielten die Angeklagten wegen übermäßiger Preissteigerung Strafbefehle, gegen die sie Widerspruch erhoben. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung. Auf die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung verurteilte das Landgericht Hoffmeister zu 150 Mark, Bünkel, Melkendorf, Michel und M. zu je 100 Mark, Schröder und Siebert wurden freigesprochen.

(Ausgabe von Fleischkarten.) Am 4., 5. und 6. Juni werden die Reichs- und Stadtfleischkarten gegen Vorzeigung der Brotmarken auf 8 Wochen ausgegeben. Selbstversorger mit roten Stammkarten und Personen mit einem Einkommen unter 1500 Mark erhalten die Karten im Hochbauamt alle übrigen im Bürgeramt. Karten, die bis zum 6. Juni nicht abgeholt sind, können nachträglich gegen Zahlung von 25 Pfennig im Lebensmittelamt, Zimmer 1, einmommen werden. Die Fleischkarten müssen vom Haushaltungsvorstand mit dessen Namen versehen, dem Fleischer zur Enttragung in dessen Kundenliste vorgelegt werden. Verlorene Karten werden nicht ersetzt, beim Empfang ist genau nachzugehen. Etwaige Veränderungen im Haushalt sind vorher im Lebensmittelamt auf der Brotmarkenkarte zu berichtigten. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabfolgt.

(Gasverbrauch.) Da die Mohnung des Magstrats, Gas zu sparen, im allgemeinen gewissenhaft befolgt ist, soll von der Preissteigerung des Verbrauchs über 2/3 des vorjährigen Verbrauchs abgesehen werden. Voraussetzung ist jedoch, daß die größte Sparanstrengung weiter streng befolgt wird. Es liegt aber im Interesse jedes einzelnen Gasverbrauchers, die Mohnung strikt einzuhalten, da sonst die höhere Berechnung wieder eintritt.

(Anmeldung zur Landsturmrolle.) Die über wohnhaften Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots, welche im Mai 1900 geboren sind, haben sich unter Vorlage ihrer landesamtlichen Geburtsurkunde, spätestens bis zum 15. Juni 1917, auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 12, am Donnerstag wöchentlich der Dienststunden, zur Landsturmrolle anzumelden.

Von der Beibringung eines Geburtsurkunde sind alle diejenigen Mohnungsbewohner ausgenommen, welche in Quedlinburg geboren sind.

Staufurt, 1. Juni. (Der Verschönerung der Stadt.) Die Verschönerung der Stadt ist durch den Verschönerungsausschuss und durch den gegenwärtig anwesenden ersten Bürgermeister manches getan worden. Insbesondere ist auch das überaus häßliche Aussehen des linken Ufers, über das auch in diesem Monate früher mehrfach Klage erhoben worden ist, beseitigt worden. Aber etwas bleibt noch zu tun, was von sehr großer Bedeutung ist, sehr wenig Geld kostet und oberdenn noch einen Nutzen abwirft, der gerade in dieser Zeit nicht völlig außer acht gelassen werden darf. Nachdem das Hochwasser des Frühjahrs sich verlaufen hat, zeigt sich am linken Ufer der Bode wie alljährlich ein Streifen von Schlamm, der besonders unterhalb der Brücke Höflich unansehnlich in die Augen fällt und der Stadt sehr zur Ungüte ge-

Vergeltung.

Roman von Hector Melot.

(29. Fortsetzung.)

Valerian wollte seinem Bruder folgen, doch hielt ihn Morche noch zurück, indem er sagte:

„Unterlassen Sie es nicht, Herrn Saniel zu unterrichten; das Aussehen Ihres Bruders ist kein gutes.“

„Was fehlt ihm wohl?“

„Das kann ich nicht wissen; ich spreche nur vom Aussehen.“

„Das sind zwei Knaben, die um keinen Preis von ihrem Stiefvater behandelt werden möchten“, sagte der Herr, der Morche begleitete, als sich Valerian entfernt hatte.

Im Schritte ritten die Brüder aus der Stadt. Als sie die Landstraße erreicht hatten, winkte Kalixtus seinen Bruder ganz nahe an sich heran.

„Welch ein Einfall war das von Dir, über mein Unwohlsein zu sprechen?“ fragte er.

„Sei mir nicht böse, Vater; ich sehe ja ein, daß ich ungesund bin, doch war meine Absicht eine gute. Es tut mir so weh, Dich krank zu wissen.“

„Ich bin ja vielleicht nicht sehr krank, obwohl ich mich kaum ein Sattel zu halten vermag.“

„Das habe ich wohl bemerkt und dadurch kam ich auf den Gedanken, mit Morche über die Sache zu sprechen; ich hoffte, er würde Dir etwas geben, was Dich sofort herstellen könnte, ohne daß Dich der große Arzt behandeln müßte.“

Zur Dinerstunde setzte sich Kalixtus wie gewöhnlich zu Tische, doch vermochte er nicht zu essen. Die Suppe ging darüber, ohne daß seine Mutter etwas bemerkt hätte; doch kam beim nächsten Gange sah sie, daß er nicht aß.

„Gibt Du keinen Hunger?“

„Bist Du unwohl?“ fragte Saniel prüfenden Blickes.

„Es ist nichts“, sagte er; „ganz und gar nichts.“

Als man sich in den Salon begeben hatte, wollte Valerian, der kein Auge von seinem Bruder verlor und

dessen mit jedem Augenblick zunehmende Blässe wahrte, der Sache ein Ende machen, bevor es zu spät war.

Er gähnte wiederholt, wobei er sich den Anschein gab, als wollte er es verbergen, in Wahrheit aber derart, daß seine Mutter es bemerken mußte.

„Was ist Dir?“ fragte sie.

„Ich bin sehr müde, sehr müde, und offenbar hat auch Kalixtus nur aus Müdigkeit nichts essen können; wenn Du gestattest, möchte ich zu Bette gehen.“

„Ist Dir denn nicht wohl?“ fragte sie beunruhigt.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl.“

Saniel prüfte seinen Puls, blickte ihn ins Auge, ließ sich die Zunge zeigen und fand nichts.

„Dem Jungen fehlt gar nichts“, erklärte er trocken.

Mit einer Ausrede zogen sich die Knaben früher als sonst zurück.

„Was fehlt Dir?“ fragte Kalixtus leise, als sie im Treppenhause angelangt waren.

„Wiel Du hast auch an mein Unwohlsein geglaubt? Das nenne ich gut Komödie gespielt! Aber ich habe mich ja nur krank gestellt, damit Du zu Bette gehst.“

In ihren Zimmern angelangt, war es mit der Selbstbeherrschung Kalixtus', der sich nur mit größter Anstrengung hatte aufrechterhalten können, zu Ende; ein Fieberföhrer schüttelte ihn, und seine Zähne schlugen klappernd zusammen.

Valerian ließ ihn niederlegen, entkleidete ihn, brachte ihn zu Bett und hüllte ihn in die Decken.

Kalixtus erwärmte sich aber nicht, sondern zitterte noch weiter, trotz der Decken, die Valerian auf ihn häufte.

„Du mußt etwas Warmes zu Dir nehmen“, sagte er.

„Könte mir nicht.“

„Sei unbejorgt; ich werde die Spirituslampe anzünden und Wasser heiß machen und Dir Orangenblüten aufsprühen.“

Die sind gut gegen Fieber.“

„Gibt Du welche?“

„Ich will sie aus dem Garten holen; sei unbejorgt, es wird mich niemand sehen noch hören.“

Nachdem er die Spirituslampe angezündet und einen kleinen silbernen Topf voll Wasser darüber gestellt hatte, hufchte er lautlos Schrittes hinaus. Kurz einer Weile kehrte er atemlos zurück und sagte:

„Niemand hat mich gesehen; ich habe mich nicht getraut. Du kannst ganz beruhigt sein; ich habe mich nicht getraut.“

Der Aufguss war rasch bereitet; er kostete davon und trat mit der vollen Schale zu seinem Bruder hin, indem er sagte:

„Ich habe mir die Frage verbannt; doch mußt Du es so heiß als möglich trinken.“

„Gehorham, obwohl er auch sah die Frage verbannt, leerte Kalixtus die ganze Tasse.“

„Und nun bedu Dich gut zu.“

„Welch prächtiger Krankenwärter Du bist.“

„Wenn Du wirklich krank bist, wirst Du wissen, wie sorgsam ich Dich pflegen werde.“

„Ich gaube wirklich, daß ich krank bin, wenn mein Junge.“

„Du darfst nicht an solche Dinge denken; Du mußt jetzt schlafen. Sprich nicht mehr, mein Vater.“

Kalixtus zitterte nicht mehr so sehr; das heiße Getränk verfehlte seine Wirkung nicht und er versiel in einen unruhigen Schlummer.

Valerian begab sich zu Bette mit dem festen Entschlusse, nicht zu schlafen, um die Mutter, wenn sie nach ihnen sehen sollte, daran zu hindern, in das Zimmer seines Bruders zu gehen.

Gandhulisch schlief er ein, sobald er den Kopf auf das Kissen legte; heute aber verzehrte ihn die Unruhe. Was sollte aus ihnen werden, wenn Kalixtus ernstlich krank war? wie konnte man es verhindern, daß ihr Stiefvater die ärztliche Behandlung übernehme? Alle diese Fragen, die in der letzten Zeit eingehend zwischen ihnen besprochen worden, drängten sich nun ihm auf, dringender, drohender, da er ihnen nun allein gegenüberstand.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburgs grösstes Kredithaus

befindet sich nur
Alte Ulrichstraße 14/15.

In 4 Stockwerken
unterhalte ich ein großes Lager in
Möbeln u. Polsterwaren.

Auf Kredit!
und gegen Barzahlung

Möbel!

komplette
**Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen**

Kleine Wohnungs-Einrichtungen sowie
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

- Möbel für 100 Mark Anzahlung 15 Mark
- Möbel für 200 Mark Anzahlung 30 Mark
- Möbel für 300 Mark Anzahlung 50 Mark
- Möbel für 400 Mark Anzahlung 70 Mark
- Möbel für 500 Mark Anzahlung 85 Mark
- Möbel für 600 Mark Anzahlung 100 Mark
- Möbel für 800 Mark Anzahlung 125 Mark
- Möbel für 1000 Mark Anzahlung 150 Mark

Die Abzahlungen kann jeder Kunde
leicht bestimmen.

Anzüge und Paletots
für Herren u. Jungen, aus guten Stoffen.

Wollmäntel, Kostüme, Röcke
aus guten Stoffen und Seide.

Seidene Regenmäntel
für Damen aus ganz guter Seidenstoffe in
vielen Farben, mit herrlicher Verzierung.
Achtung! Alle gewaschen auf alle Firmen

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Alte Ulrichstraße 14/15.

Eröffnet am 11. März 1917

Kostüme

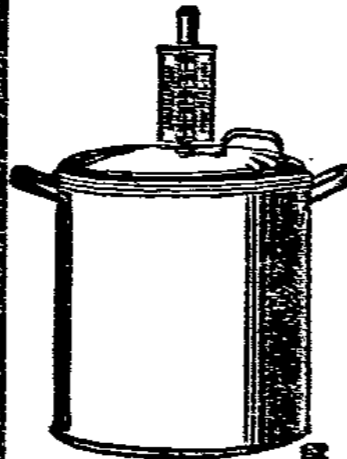
Seidenmäntel, Sportjacken in Noire, Seide und
andern leichten Stoffen, solange Vorrat, preiswert.
Ich empfehle, das Rote Schloß aufzusuchen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg-u. Münzstr.-Ecke, Eing. Gr. Münzstr., 1. Hanstür, 1. St.

Mandolinen Gitarren, Lauten,
Zithern, Violinen,
Mund- und Handharmonikas,
Saiten usw. verkauft preiswert
E. Reimann, Tischlerkrugstr. 16.

Oberbracher Gänsefedern
und Daunen liefert billig. Ver-
langen Sie bitte Preisliste. 451
Bestell. Eisele, Neudorfer (Oderbruch).



Einkoch-Apparate

Einkoch-Gläser
amerikanisch vorzüglich für Gemüse
und Fleisch in allen Größen zu
billigsten Preisen empfiehlt

Heinrich Schmidt

4723 Klempnerei und Installation
Magdeburg, Große Münzstraße 4 nahe Breiteweg
Fernspr. 3822

Kopf- Wäsche

Moderne 4184
Frisuren
Einzelkabinett

Zöpfe

billigst bei
Oehlstöter
Breiteweg 110, Eing. Krökentor



„Neu eröffnet!“
Keine Treppen! 4721

„Moderne Photographie und Vergrößerung“

Max Burchard

Breiteweg 213a Eing. Oranienstr.

Einführungspreise!
Prompte Lieferung!

Vornehme photographische Arbeiten
Bestens ausgeführte Vergrößerungen ::
Verbindungen mit ersten Künstlern
ermöglichen mir, ganz Hervorragendes zu liefern.

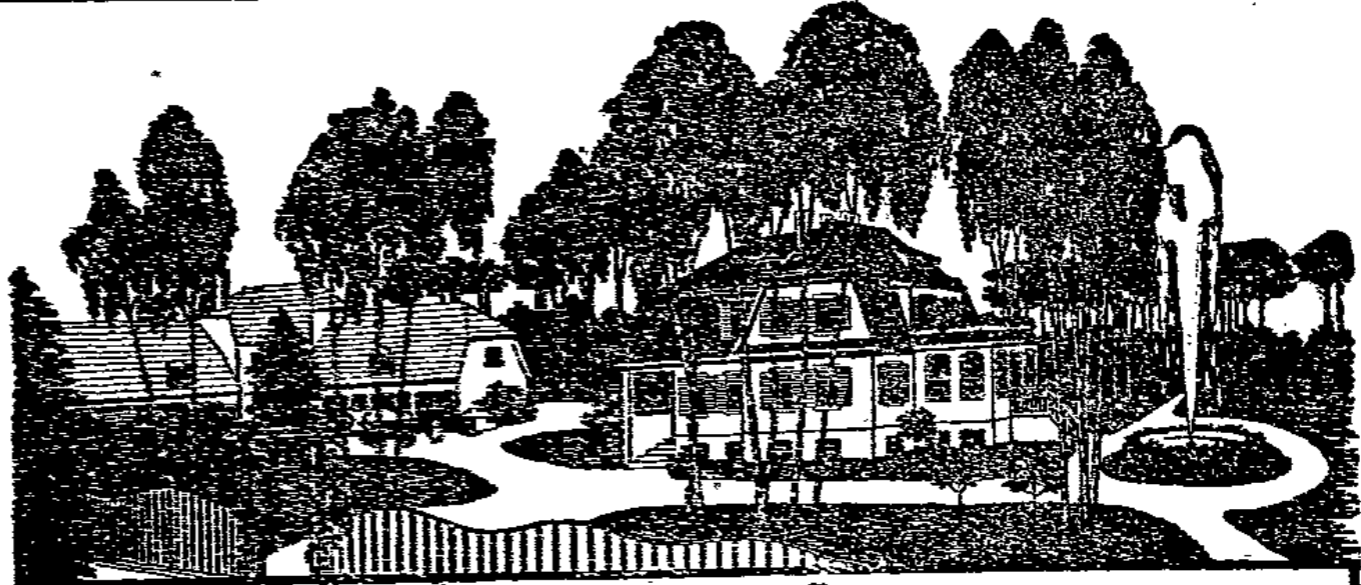
Die Miltbelleidungsstelle

kaufst
getragene Herren- u. Damenkleider,
Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche,
Schuhwerk aller Art,
Uniformen für Militär und Beamte.
Satobstraße 2, 1 Treppe.

Abholung erfolgt gern.
Karte oder Telephonruf (7861) genügt.

Uhren aller Art werden
regul. bei E. Thiering,
Uhrmacher, Sternstr. 6, l.

Schuhwaren für Herren
und Kinder
genäht und genagelt.
Strickstiefel mit Holzsohlen,
Sandalen u. Segeltuchstiefel,
große Auswahl weiße Leinwand-
schuhe verkauft H. Lenzke
Altes Bräuterei 2. 471



VERWALTUNGSGEBÄUDE

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches ca. 25 Minuten
von Magdeburg und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den
10000 Morgen großen Niegripper Forst gelegen ist, wird jetzt als Garten-
stadt aufgeschossen. - Grundstücke in der Größe von je 600-2500 qm
mit Wald und zum Garten geeigneten Ackerland werden bei günstigen
Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzu-
nehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens
in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen.

Jede gewünschte Anzahlung an Ort und Stelle, von Below-Weg 2.
GARTENSTADT MÖSER A.-G.
Möser, Post Schermen, Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Sommerzeit zu mäßigen Preisen Pelze

Stolze, Modische und Garbieren
in Skunk, Marder, Nerz, Iltis,
Kassam, 4729
Schwarze u. fr. Füchse

Pelzumbänge

die große Mode in vor-
nehmer Kürschnerarbeit.
Bitte bestücken Sie
mein reichhaltiges Lager
ohne Kaufzwang.
Aus Feurungsgründen
u. Borenschnappheit emp-
fiehlt es sich, seinen Be-
darf zeitig zu decken.

**Spezial-
Etagegeschäft**
R. Sternau,
Alter Markt 32/33

Gute Milchziegen
mit und ohne Lämmer billig
verkauft. Wilhelm Hille
Gelmstr. 22, Eing. Altes Bräuerei

Teppiche

in Kunst, Seiden u. Gipsen,
geräumigen, über 30 Jahren
weit unter Preis.
Bekannt billig Lieferstelle
Vorlagen und Tischdecken
Etagengeschäft

Sieverling

Seibstraße 17.

Kleine Malerarbeiten Fensterglas - Glaserkitt

Willy Dedier
Böttcherstraße 2, Seibstr. 21a

Am 3. Juli 1917 beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.
Jenny Bruck
wissenschaftlich gepr. Lehrerin
Direktion: Alfred Bruck
Kaufmann und Handelslehrer.

Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, L.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.						
Vormittags.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7-8	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
8-9	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
9-10	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontrollarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
10-11	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
11-12	Fremdsprache	Handelsrecht	Fremdsprache	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
2-3	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
3-4	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
4-5	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.



Borchardts Rasenbleiche

ist das bewährteste und anerkannte

Waschmittel

der Gegenwart und Zukunft.

Vom Kriegszensur geschont. Überall zu haben.
Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz
Filiale Magdeburg, Johanniskirchstraße 14.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 127.

Magdeburg, Sonntag den 3. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Juni 1917.

Als wir noch hübsch waren . . .

Komm komm, stolperte und polterte die Elektrische über den Weg ihrer großen Schwester, der Eisenbahn, der am Wilhelmstgarten die Straße kreuzt. Dann brummte sie weiter, nach Budau zu. Am Gewächshaus redeten sich zwei junge Mädchen von ihren Sitten empor und schauten durch den breiten Eingang zum Wilhelmstgarten in die grüne Welt da drinnen. Sahen von dem Weizdorn und den Birken, den Pappeln und Hornbäumen, den Nüstern und Buchen wohl nichts als ein weißes Leuchten, so flüchtig wie ein Kinderbild, und ein grünes Wogen, so weit und fein wie eine Erinnerung. Sie konnten auch nur ein oder zwei Sekunden hinsehen, denn die Elektrische brummte ihres Weges. In ihren Köpfen aber hatten diese Sekunden die ganze frühlingstunige Schönheit des Gartens erstehen lassen: die stillen Wege, über die sich keine Gespinste aus grünen Blättern breiten. Die alten hohen Bäume, die machtvoll ins Weite rauschen und die blanken Wasserspiegel mit ihrem tiefen Grund aus Himmelsblau.

Sie nahmen wohl all dieses Schöne in ihrem Sinne zur Arbeit mit, denn sie sprachen noch davon, als die Elektrische schon durch graue Budauer Straßen fuhr.

„Da sind wir abends immer spazieren gegangen. Früher . . .“ Sie sagte nicht, wann dies „früher“ war, aber es mußte in ihrem Erleben weit zurückliegen, denn das Wort klang müde und erinnerte an eine lange Wanderung.

„Weißt Du, unter der Blutbuche saßen wir oft und haben uns etwas erzählt. Manchmal recht schöne Geschichten.“

„Ach ja, das war früher, als wir noch hübsch waren.“ Die Mädchen schauten sich an und es sollte wohl um den Mund ein übermühtiger Spott zuhen und in den Augen helle Schelmerlei.

„Als wir noch hübsch waren.“

Die Jugend weckt sich gern mit solchen Worten, weil in ihr der Gedanke keinen Raum hat, daß Schönheit und Jugendfrische einmal vergehen könnte. Bei den Mädchen wurde jedoch kein Hebermut und kein Scherz daraus. Sie schauten sich an, als sei das Antlitz der einen ein Spiegel für die andre. Dann rollten der einen plötzlich zwei Tränen über die Wangen, fielen auf ihre Hand und wurden von einem Sonnenstrahl getrunken. Sie schauten sich immer noch an und jetzt sahen auch andre Jahrgäste auf sie. Da waren junge Mädchen, die gewiß von einer Wandrung zurückkehrten. Blühend und frisch. Eine Dame im Sportgewand, ein Herr mit scharfen, prüfenden Augen. Sie sahen halb in Neugier, halb in wissenschaftlichem Interesse, zum guten Teile auch mit kühlem Bedauern auf die beiden Arbeiterinnen. All die gesunden, lebensfrischen Augen sahen die schlaffen Gesichter, die gelblich grüne, fleckige Haut der Arbeiterinnen. Sahen auch ihr Haar, das eine unnatürliche Rostfarbe hatte. Es kann viel Härte in solchen prüfenden Blicken gesunder Menschen liegen, es kann wie ein graufamer Biß wirken, wenn eine glückliche Leichtsinnsige noch im Spott lächelt über ein armes, zermürhtes Mädchen, das zur Arbeit fährt.

Zwei kluge Männer stiegen sich an, der eine brachte die zwei Tränen mit den Worten der Mädchen in Verbindung. „Das sind keine großen Schmerzen. . . Weißt sie nicht mehr spazieren gehen können.“

Die beiden Männer und die andern Jahrgäste mußten gewiß nicht, was ein freier Abend in junger Schönheit unter einem alten Baume, an einem klaren Wasser für ein junges Arbeitermädchen bedeutet, das nach Feierabend den Staub des Werktags sich abwäscht, sich nachher ihrer Frische und wohl auch ihres Hebermuts freut an Linden Sommerabenden. Dies Glück erscheint gewiß sehr klein den Leuten, die immer Freude und Schönheit um sich haben; der Schatz eines blühenden, frischen Gesichtes wird wohl auch von manchen Menschen nicht besonders hoch bewertet. Aber einem jungen Arbeitermädchen ist die Freude eines Feierabends heilig, denn es bleibt zumeist ihre einzige Lebensfreude, und ihr Antlitz, das ihres Lebens Spiegel ist, muß ihr ein kostbarer Schatz sein. Und nur wer weiß, daß dies arme Glück den ganzen Reichtum ihrer Stunden der Freiheit ausmacht, kann ermessen, was sie der Kriegsarbeit in Munitionsfabriken opfern mußte, die ihr Hände und Gesicht verbrannte und über das Haar Giftmehl streute.

Die Friedensarbeit war auch hart und verlangte Ausdauer und Festigkeit. Aber sie ließ am Abend dem Lebensgenuss und dem Trost noch ein wenig Raum. Aber die Arbeit des Krieges, die jetzt in Munitionsfabriken geleistet werden muß, zumeist von jungen Mädchen, ipet dieser Gift ins Gesicht, jagt ihnen auch giftigen Atem durch den Körper, zerfrisst das Haar und zerfetzt die Haut. Sie läßt auch nicht mehr den Trost des Feierabends zu wie früher. Sie sind zu müde, an grünem Rasen vorbeizugewandeln und sehen sich, in klarem Wasser zu schauen. Zumeist leidet in ihnen nur die Lebenslust empor und wird ein überlauter Sinnen. Freuen ist auch häufig geworden. . .

Die Mädchen steigen aus. Die Dame schaut vorzeitig ihr weiches Kleid vor der Berührung mit dem Arbeitsrod. Ein Soldat, dem zwei Karben das Gesicht ganz entstellt haben, juchte die Mäde der Mädchen und lächelte. Es war ein unglückliches Mädchen aus einem verzogenen Gesicht, aber es sprach dabei ein frohes Lächeln aus seinen Augen. Draußen blühten sie nach ihm, dann war zwischen ihnen ein vertrautes Aiden, als ob sich Kameraden grüßten.

In seinem Gesicht blieb noch ein verjüngertes Grubeln. Gewiß dachte auch er an ein bescheidenes Glück mit lieben Menschen unter Bäumen. Als sie noch hübsch waren. . .

Herzlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejuchet auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Campé, Breiter Weg 249a, Telephon 3376.
Wilhelmstadt: Praktischer Arzt Wehrmayer, Große Diebsdorfer Straße 20, Telephon 702.
Eudenburg: Dr. Krauß, Halberstädter Straße 42, Tel. 4765.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Hof-Apothek, Breiter Weg 158,
Etern-Apothek, Tauengienstr. 4,
Leising-Apothek, Alendstraße 39,
Storch-Apothek, Neuhof, Brüdersonstraße 3,
Flora-Apothek, Lüneburger Str. 1,
Hohenzollern-Apothek, Halberstädter Straße 122,
Nasen-Apothek, Coquiststraße 8,
Unter-Apothek, Friedrichstadt.

Vis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichstadt versteht allnächtlich Nachtdienst.

**** Butter.** Die Marke Nr. 1 des Markenabschnitts für Juni tritt am Donnerstag den 7. Juni außer Kraft, Marke Nr. 2 des Markenabschnitts für Juni tritt am Freitag den 8. Juni in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 50 Gramm Butter.

**** Freibank.** In der Freibank im Schlachthof erhalten folgende Nummern Fleisch:
Dienstag den 5. Juni vorm. 1729 bis 1743, nachm. 1744 bis 1758
Mittwoch den 6. Juni vorm. 1759 bis 1773, nachm. 1774 bis 1788
Donnerstag den 7. Juni vorm. 1789 bis 1803, nachm. 1804 bis 1818.

**** Ueber die Ausgabe von Materialwaren auf die Materialwarenfakt in der Zeit vom 7. bis 13. Juni wird folgendes bestimmt:** Die Marken Nr. 13, 14, 15 und 16 treten mit dem Beginn des 7. Juni außer Kraft. Inwieweit das auf Marke Nr. 15 abzugebende Kriegsmehl zu dieser Zeit von den Verbrauchern noch nicht abgenommen ist, kann es ohne Marken verkauft werden. Auf die Marke Nr. 19 und 20 wird in der obengenannten Zeit je 1/2 Pfund Haferjolden, Safergrübe oder Safermehl ausgegeben. Auf die Marke Nr. 21 wird in der obengenannten Zeit 2 Pfund Gemüsejuppen, loie ausgegeben, abzugeben. Soweit Vorrat vorhanden ist, kann auf jede Marke an Stelle der loien Suppen eine Stange zu fünf Suppenwürfeln entnommen werden. Auf die Marke Nr. 22 kommt 1/2 Pfund Salzheringe zum Preise von 1,20 Mark für das Pfund zur Verteilung. Für die Verteilung von Heringen wird das Kundendepot aufgehoben. Zur Erleichterung der Lieferung für die Bürgerkriegs haben diejenigen Kolonialwaren- und Fisch-Spezialgeschäfte, welche Heringe aus künftigen Beständen erhalten haben, durch Anschlag an ihrem Schaufenster darauf hinzuweisen. Soweit der Vorrat reicht, hat jeder Händler die aus künftigen Beständen bezogenen Heringe an jeder Mann abzugeben.

— Keine weitere Kürzung der Vegetation. Es sind Gerichte im Umlauf, daß in der nächsten Zeit eine abermalige Kürzung der Brot- und Mehlration erfolgen soll. Wie uns von amtlicher Seite versichert wird, handelt es sich hier um böswilliges oder leichtsinniges Gerücht, das jeder Grundlage entbehrt und der Bevölkerung unnötige Sorge und Aufregung verursacht.

**** Bureauverlegung des künftigen Lebensmittelamts.** Am 4. und 5. Juni wird die Kornschä, die Futtermittel-Einkaufs- und Verteilungsstelle sowie die Kuchentische und die Hauptbuchhalterei von Dreieckstraße 26/27 bzw. Große Schulstraße 1 nach der ersten Volksmüllschule, Breiter Weg 109 (am Zentralpark), verlegt. Soweit irgend möglich, soll der Verkehr mit dem Publikum auch während des Umzugs aufrechterhalten werden.

— Zur Sondervorstellung im Viktoria-Theater am Montag den 4. Juni, abends 8 Uhr, sei noch mitgeteilt, daß auch noch Einladungen an der Abendkasse zu haben sind, soweit die Sitzplätze reichen. Die Plätze werden wie bei früheren Veranstaltungen ausgelost werden.

— Zur U-Boot-Spende. Der Ortsausschuß der U-Boot-Spende macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zum Verkauf von Postkarten und Programmen sowie zum Einzeichnen von Beiträgen nur diejenigen Schüler hiesiger Lebranstalten berechtigt sind, die die offizielle Urkunde der U-Boot-Spende tragen und die Sammelscheine der U-Boot-Spende besitzen.

— Buchführerkurse für Kriegserkrankte veranstaltet die hiesige Handelskammer. Näheres im Anzeigenteil.

— Zur Bekämpfung der Schaffnerinnen bei der Straßenbahn. Seitdem die altmodischen Sommerwagen bei der Magdeburger Straßenbahn wieder in Betrieb genommen sind, wird eine Frage aktuell, die die Direktion, bei ihrer anerkannten Fürsorge für ihre Angestellten, in kürzester Zeit zu lösen beitrebt sein wird. Das Kassieren der Fahrgelder war schon zur Zeit, als noch männliche Angestellte diese Arbeit verrichteten, bei diesen Sommerwagen mit ständiger Lebensgefahr verknüpft. Da diese Gefahr, die noch aus der ersten Zeit der elektrischen Straßenbahn stammen, keinen durchgehenden Gang im Innern ausweisen, muß die Ausgabe der Scheine und das Kassieren von den außen am Wagen entlang angebrachten Trittbrettern aus erfolgen. Unglücksfälle waren bei dieser Art der Tätigkeit eben nicht selten. Seitdem nun Frauen diese Arbeit ausführen müssen, sind die Gefahren noch größer geworden. Wenn man heute sieht, wie die Frauen, besonders bei windigem Wetter, mit ihren fliegenden Röcken außen an den Sommerwagen entlang turnen, muß man sich wundern, daß die Direktion nicht schon längst versucht hat, durch ein einfaches Mittel die Gefahren wenigstens etwas zu verringern, nämlich durch Lieferung einer anschließenden Kleidung, nach Art der bei der Staatsbahn üblichen. Die Direktion wird zu prüfen haben, was mehr Kosten verursacht. Die Durchlegung eines Ganges inmitten der Wagen, oder die Anschaffung anliegender Kleidung für die Schaffnerinnen der Sommerwagen. Im öffentlichen Interesse wünschen wir das erstere. Das lebensgefährliche Herumklettern von Frauen auf den Trittbrettern während der Fahrt muß unter allen Umständen beseitigt werden.

— Reichentandung. Die Leiche des am 28. v. M. beim Baden in der Elbe ertrunkenen Arbeiterbüchsen Fritz Pöhl von hier ist am 1. v. M. bei Jermersleben gelandet.

— Bücher mit Brotaufstrichmitteln aus Gemüße. Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts hat in einem Rundschreiben die Landes-, Provinz- und Bezirks-Preisprüfungsstellen darauf aufmerksam gemacht, daß seit einiger Zeit Brotaufstrichmittel zu großenteils übertriebenen Preisen auf den Markt gebracht werden, die ausschließlich oder zum größten Teil aus Gemüse hergestellt sind. Die Reichsprisstelle empfiehlt daher, auf die für solche Ersatzaufstrichmittel geforderten Preise besonders zu achten. Nach einer Mitteilung der Reichsprisstelle für Gemüse und Obst bestehen die meisten derartigen Erzeugnisse zum größten Teil aus Kürbiskernen. Für das aus Obst, Zucker und Nüssen hergestellte „Kriegsmehl“ ist aber ein Verbraucherpreis von 60 Pfg. für das Pfund als ausreichend festgesetzt. — Wie nötig eine scharfe Kontrolle des Verkaufs von Aufstrichmitteln ist, dafür wurde uns heute wieder ein Beispiel gegeben. Uns wurde ein Glas „Kürbiskernmehl“ gebracht, die „markenfrei“ 1 Mark das Pfund kostete. Ein widerliches braunes Gemisch, das nicht einmal zu riechen, geschweige denn zu essen war. Daß solches Stanzzeug überhaupt verkauft werden kann, das zeigt, wie mangelhaft noch der Schutz für die Volksgesundheit auf diesem Gebiet ist.

— Berechtigter Reingewinn? Die Aktiengesellschaft für Kohlenfäureindustrie in Berlin, deren Reingewinn 1916 nur um 1800 Mark unter dem vorjährigen Gewinn blieb, gibt wieder 13 Prozent Dividende und begründet das in erfreulicher Offenheit damit, daß zwar der Absatz um 10 Prozent zurückging, dafür aber die Verkaufspreise höher waren. Man hat also die Verkaufspreise so hoch gedrückt, daß der durch Rückgang des Absatzes zu erwartende Mindergewinn vollkommen ausgeglichen wurde.

— Holzschläge in den Staatsforsten. Um die ausreichende Belieferung der deutschen Sägemühlindustrie mit Rohholz sicherzustellen, haben die maßgebenden Behörden im Einvernehmen mit der Staatsforstverwaltung beschlossen, künftig in der Hauptsache diejenigen Waldflächen für den Abtrieb zu bestimmen, die sich in unmittelbarer Nähe der Sägemühle und guten Straßen befinden. Im Preistreibebereich zu vermeiden, werden, wenn irgend zugänglich, freihändige Holzverkäufe abgeschlossen werden. Die Teilnahme von Holzschlägern, die aus entfernten Gegenden in etwainigen Holzverfeinerungen erscheinen und die Preise emportreiben, soll verhindert werden. Es werden besondere Prüfungsstellen geschaffen und mit Sachleuten besetzt werden. Diese Organe werden sich mit der Prüfung aller Fragen zu beschäftigen haben, die eine geeignete Einteilung der Holzabtriebe für die bestehenden Bedürfnisse bezwecken.

— Roggenkleie bei der Ernährung des Menschen. Während vor dem Kriege die Kleie beim Mahlprozeß in immer steigendem Maße von der Kleie befreit wurden, hat der Krieg dazu geführt, daß Getreide, insbesondere den Roggen, immer stärker auszumahlen und die Kleie ganz oder teilweise dem Backmehl zu beifügen, obwohl die Ausnutzung der namentlich in der Kleie vorhandenen Eiweißsubstanzen nicht besonders günstig war. Erheblich günstigere Resultate waren von Handmahl in Kopenhagen mit Brot aus Vollkorn-Roggenmehl erzielt, das mittels des Klopferverfahrens durch Zuschneiden des ganzen und nur oberflächlich polierten Roggens gegen geschlichte Stahlflächen gewonnen wird. Für die Herstellung dieses Mehles fehlen die maschinellen Einrichtungen bei dem größten Teile der deutschen Mühlen. Deshalb hat Geheimrat von Noorden in Frankfurt a. M. einen Versuch dahingehend gemacht, daß die Mühlen wie früher den Roggen zu 75 v. H. ausmahlen und daß nur der 25 v. H. Kleienauszug dem nachvollständigen Verschleusverfahren der Klopferverfahren Maschinen ausgesetzt wird. Es wurde dadurch eine noch feinere Zerpulverung und Zertrümmerung der Schalen- und Neuronaschicht bewirkt, als beim Zerhacken des ganzen Kornes. Ausnutzungsveruche mit diesem Mehle ergaben, wie v. Noorden in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, auch bei Leuten, die nicht an das dicke Brot gewöhnt waren, günstige, und zwar bessere Resultate, als das Backmehl, das bei der jetzt 94 v. H. vorgeschriebenen Ausmahlung die gewöhnlichen Mühlen liefern. Es wäre daher zu überlegen, ob nicht jetzt schon die maschinelle Anlage mit Herstellung des geröhlerten feinen Kleienpulvers zwangsweise beauftragt werden. Man hätte dadurch den Vorteil, je nach den Verhältnissen den Kleienauszug zu können und unter Umständen einen Teil der Kleie durch andre Strohmittel zu ersetzen, wozu sich nach Noorden's Feststellungen in bezug auf Backfähigkeit das geröhlerte Zuderüberschneidmehl noch besser als die Kartoffel eignet.

× Gestohlen wurden in den letzten sechs Wochen aus einer Wohnung in der Baumontstraße eine Platinhalskette mit Brillant und Perle; in der Nacht zum 1. d. M. aus einem Stall einer Gartenparzelle am Fuchsborg 6 Hühner; am 1. im Laufe des Vormittags aus einer Wohnung im Knochenkauerweg eine goldene Damenuhr nebst einer goldener Kette und ein goldenes Gliederarmband; vormittags 11 1/2 Uhr vor der Hauptpost ein Fahrrad „Dennator“; nachmittags gegen 6 1/2 Uhr vor dem Hause Jochstraße Nr. 50 ein Fahrrad „Glennrad“; in der Nacht zum 2. aus einem verschlossenen Laden in der Königshofstraße 18 Brot.

× Brotmarkenbühnen. Verhaftet wurde der Arbeiter Louis Wehring aus Aken, der als der Dieb ermittelt ist, der, wie geteilt berichtet, aus einer Bäckerei 10 000 — nicht 16 000 — Brotmarkenbogen gestohlen hat. Die Bogen sind wieder herbeigeschafft. Aus der Bäckerei sind in den letzten Monaten wiederholt unter erschwerenden Umständen dergleichen Bogen gestohlen worden und sind als Diebe hierfür zwei dort beschäftigte Schriftsetzerlinge, ein Schlosser, ein Formzer und zwei Klempnerlehrlinge ermittelt. Die Bogen haben sie zum Teil den Eltern gegeben, zum Teil verkauft und angeblich einen Teil verbraucht. Bei der Mutter des Formsetzerlings wurden 13 Brote, die sie auf die gestohlenen Marken gekauft hatte, und eine große Anzahl Bogen beschlagnahmt.

× Ermitteltes Dieb. Am 30. v. M. wurden aus einer Niederlage in der Leichterstraße 3 1/2 Zentner Parmelade gestohlen. Als Dieb ist ein bei dem Bestohlenen beschäftigter gewesener Handlungsgeselle ermittelt. Dieser hatte fünf Kübel nach dem Bahnhof zu schicken, hat aber zwölf solche auf den Wagen gestellt, sieben im Gepäcksabgabebereich abgegeben und abends mit seinem Vater abgeholt und bei einer Tante untergestellt. Zwei Schulknaben haben während der Pfingstfeiertage eine Wohnung in der Holzengärtler Straße mittels Dietrichs geöffnet und aus derselben Geld und Lebensmittel gestohlen.

× Beim Baden ertrunken. Am 29. v. M. abends ist der am 14. Febr. 1904 hier geborne Knabe Hermann Fries, Spückerstraße Nr. 24 bei den Eltern wohnhaft gewesen, beim Baden in der freien Elbe etwa 300 Meter unterhalb der Hingelungischen Badeanstalt ertrunken. Falls die Leiche gelandet werden sollte, ersucht das Polizeipräsidium um Nachricht zu den Akten V 1812.

× Aufsteckende Krankheiten. In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni wurden gemeldet: 24 Erkrankungen und 1 Todesfall an Typhus, 1 Erkrankung an Keuchhusten, 3 Erkrankungen an Scharlach, 1 Erkrankung an Hühnerpocken und 8 Todesfälle an Lungenschwund.

Kleine Chronik.

Schauspieler Bergen nach vermisst.

Ein großer Schauspieler hat in der Nähe von Rathenow gemeldet. Das Theaterensemble gegen 1/2 Uhr nachmittags in der Hofstraße des Rathenower Hofes...

Verurteilung zweier Körper.

Am Freitag wurden die russisch-polnischen Arbeiter Joseph Andrejewski und dessen Ehefrau Marija Andrejewski, die im Herbst vorigen Jahres die Ehefrau des ersten ermordeten hatten, im Hofe des Danziger Gefängnisses verurteilt.

Passier Schauspielerstreit.

In eigenartiger Weise verhalten die Schauspieler des Kleinen Theaters in Petersburg die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre unglückliche wirtschaftliche und künstlerische Lage zu lenken. Es wurde ein neues Stück von Urwangen, 'Wahlat', gegeben. Die Vorstellung sollte um 1/2 Uhr beginnen...

Ein prinzipieller Weinsteller bezichtigt.

Der Klünderung eines prinzipiellen Weinstellers hatte sich der jetzt 18jährige Klempnerlehrling Hans R. gewidmet, der am Frei-

tag unter der Anklage des Diebstahls vor der Berliner Strafkammer stand. Der Vater des Angeklagten führt seit langer Zeit in dem Palais des Prinzen Friedrich Heinrich in der Wilhelmstraße die Klempnerarbeiten aus.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Sitoriatheater. Heute Sonntag nachmittag 'Der dunkle Punkt', abends 'Im weißen Rössl'. Montag 'Verjüngte Glocke' (Kartendverkauf findet nicht statt, Zueinanderarten ungenügend).

Städtisches Orchester. Gesamtkonzert: Sonntag, 10 Uhr im Stadttheater-Garten; Mittwoch 4 Uhr im Schauspielhaus; Donnerstag 10 Uhr im Schauspielhaus; Sonnabend 5 Uhr im Schauspielhaus.

Bereins-Kalender.

Freie Volkshilfe. Sonntag: 'Vergeltung' Sonntag um 10 Uhr abends 7 Uhr: 'Deutsche Fahne', Grönländische 1. Orchester. Sonntag 8. Juni nachmittags 8 Uhr, Versammlung im 'Santander'.

Wasserstände.

Table with columns for location (Düben, Gröblich, etc.), date, and water level (Maße über/water Null). Includes data for various locations like Düben, Gröblich, and others.

Möbel auf Kredit. Advertisement for furniture on credit with various sets and prices. Includes '1 Einrichtung' for 55, 75, 95, and 150 marks.

Hilfe im Haushalt. Advertisement for household help and sewing services. Contact: Carl Robisch, München, Thurnwiesenstraße 27.

Gießtannen, verzahnte Eimer, Kiebergießtannen. Advertisement for various types of sawn timber and buckets.

Zigaretten. Advertisement for 'Goldenes Haus' cigarettes, featuring 'Zigarettenfabrik S. u. H. R. Köln'.

Haar. Advertisement for hair care products and services.

Felle, Häute, Roßhaar. Advertisement for skins, furs, and horse hair products.

C. W. Schönemann. Advertisement for a goldsmith and jeweler, located at Georgenplatz 14.

Pferde. Advertisement for horse care products, including brushes and grooming tools.

Haar. Advertisement for hair care products and services.

Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Advertisement for insurance services, including fire and life insurance.

Kriegskarten! Advertisement for military cards and related items.

Spargel. Advertisement for asparagus products and services.

A. Friedländer. Advertisement for a business or shop, located at Alte Ulrichstraße 11.

Zigaretten. Advertisement for various brands of cigarettes.

Goldenes Haus. Advertisement for a business or shop, located in Köln.

Haar. Advertisement for hair care products and services.

Praktischer Wegweiser. Advertisement for a travel guide or directory.

F. W. Wolff. Advertisement for a business or shop.

Praktischer Wegweiser. Advertisement for a travel guide or directory.

Nestor Fabisch. Advertisement for a business or shop.

F. Habener. Advertisement for a business or shop.

Ludwig Friede. Advertisement for a business or shop.

Th. Nabert. Advertisement for a business or shop.

F. Demmel. Advertisement for a business or shop.

Amtliche Bekanntmachung.

Im nächsten Monat beginnt im Hause der Handelskammer (Börse) der II. Kursus in Buch- u. Rechnungsführung, Wechsel- und Scheffunde, geleitet von Herrn Fortbildungsdirektor Wendt. Die Teilnahme ist frei. Zugelassen können nur Angehörige oder Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern werden, die das Geschäft oder den Gewerbetrieb fortführen wollen oder während des Krieges vertretungsweise tätig sind. Persönliche Anmeldung erbitten wir bis zum 6. d. M. Die Handelskammer.

Mustininstrumente, Saiten, Schallplatten und Apparate
verkauft billig **W. Kaufmann**,
Helmstedter Str. 61, Steinladen.

Vorwärts-Bibliothek

Jeder gut gebundene Band 1.20 Mark

Brennholz!

Riefenbrennholz 3tr. 3.50
ab Lager Rogäzer Straße 6 Fricke.

Arbeitsmarkt.

Aufwartung

für halben oder ganzen Tag sofort gesucht. Kreuzsch., Wilhelmstr. 5.

Verteile Stenotypistin

welche wirklich flott die Schreibmaschine bedienen und mühelos einem schnellen Diktat folgen kann, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
L. Haas, Maschinenhandlg.
4775 Magdeburg-Friedrichstadt.

Gas- u. landw. Rutscher

Ludwig Böhme
Dampfriegel, Eiswerk, Landwirtschaft, Schmidtstr. 39

Aufseher-Gesuch.

Energischer Aufseher zum sofortigen Eintritt wird gesucht
2843
Hellestraße Nr. 14.

Zünftigen Schriftseher

in dauernde Beschäftigung möglichst sofort gesucht von der
Buchdruckerei Robert Wapler
Grahe Jüterkerstraße 2. 4785

Stellmacher

auf Militärarbeit stellt ein
Richard Dresler, Wagenfabrik, Lüneburger Str. 36.

Zentrifugen-Arbeiter

werden eingestellt
E. C. Helle, Zuckerraffinerie
M.-Sudenburg, Halberstädter Straße 15.

2 kräftige Hilfsarbeiter

sofort gesucht. 4777
Schneider & Helmecke, Maschinen-Fabrik,
Matthiäustrasse 3.

Kesselheizer

zum sofortigen Eintritt gesucht
2840
E. C. Helle Halberstädter
Straße 15.

Ein Kesselheizer

zu sofort gesucht
2878
R. Martini & Proelß
Melassespirtusbrennerei, Magdeburg-N., Abendsstr. 2/5.

Kräftige Ofenarbeiter

sofort gesucht
4722
Gasanstalt, Rogäzer Str.

Zünftige Maschinenarbeiter

Dreher und Schlosser
4776
heißt ein
ERGON, Motor- u. Gasgeneratorfabrik
G. m. b. H., Magd.-Endenburg, Fichtestr. 29a.

Tüten und Papier

preiswert bei **Ewald Noack**,
Fauenzienstr. 8, Fernspr. 1824.

Dame

gesekten Alters aus der Lebensmittelbranche für außerhals sofort gesucht. Stellung ist dauernd und angenehm. Meldungen erbitte Sonntag zwischen 9 und 11 Uhr. Anreden, Schenkendorfsstraße 12. 8229

Gartenfrau

zu sofort gesucht. 2875
Frau Hilbert, Herrenkrug-
Wiesenkolonie, Eichendorfsstr. 21.

Zünftige Sortiererinnen und Maschinenstopferin

in dauernde Beschäftigung gesucht.
D. Neumann, Südehandlg.,
Kaiser-Etto-Ring 1c. 2836

Wir suchen zum 1. Juli ein noch junges Ehepaar für den Hausmannsposten in untrübter Aussicht. Der Mann muß geschickt und womöglich ein Handwerker sein.
Hausfrauenverein
Rener Weg 1/2. 4786

Einzieherinnen

sofort gesucht **Fr. Zander, Bürstenfabrik**
Büderer Straße 103. 2862

Mädchen

für Haus und Küche sofort oder später für kleinen Haushalt gesucht. Lohn nach Vereinbarung. 2863
Kreuzsch., Wilhelmstraße 5.

Damen

zum Besuch der Detailgeschäfte sofort gesucht.
A. S. 30. 4765

Einige tüchtige Dreher, Hobler und Schlosser

für dauernde Mitarbeit gesucht. 4758

Ferdinand Altenburg

Am Fuchsberg 5.

Zichlergesellen, Modelltüchlerlehrlinge und Arbeitsburiden

heißt ein
2861
Modellfabrik Börsch
Gundisburger Straße 19.

Werkzeugdreher

sucht für dauernde und lohnende Beschäftigung
4688
Büchchütchen- und Patronen-
abrik vorm. Sailer & Bel-
tot, Abteilung Großsalze.

Maurerpolier

zurücker, erfahrener
gesucht. Zu erfragen Kaiser-
straße 25. Sanktburau. 2866

Tischler sucht

S. Sperling, Wilhelmstr. 2,
Bücherei mit Maschinenbetrieb.

Jüngerer Laufburschen

sucht sofort. **Georg Biemer,**
2885
Gr. Fiesdorfer Str. 36 B.

Hausdiener

aus der Lebensmittelbranche nach außerhalb sofort gesucht. Meldungen erbitte Sonntag zwischen 9 und 11 Uhr bei **Anreden, Schenk-**
endorfsstraße 12. 8229

Erweckt Ein Roman aus dem Proletarier-

leben von U. Ger

Der Ausweg

Eine Erzählung von Ernst Prezang

Das Land der Zukunft

Reisebeschreibung v. Koltsch

Verführtes Volk

Erzählungen von R. Weißh

Der Prinzipalreiter

Erzählung von Wilhelm Blas

In den Tod getrieben

Zwei Erzähl. v. E. Prezang

Der Pariser Garten

und Andere. Von Minna Kaulsky

Mutter

Ein Frauenschicksal von Joh. Fersch

Der Morgen graut

Erzählungen von M. Andersen-Negs

1000 Mark Belohnung

Kriminalrom. von G. Syon

Die Heitererei

Eine lustige Erzählung von Otto Lubwig

Vom Weissenhaus zur Fabrik

Geschichte ein Proletarierjugend von Diester

Der Gotteslästerer

Roman aus dem Leben der ergebnigsten Waldarbeiter von U. Ger

Die Markfelderin

Erzählung aus der Zeit der Revolutionskriege von Erdmann-Gebrian

Kriegsfabriken in Belgien u. Nordfrankreich.

Von Dr. H. Koster und G. Noke. Mit 8 Bildern u. 1 Karte

Kriegsberichte

aus Ostpreußen u. Russland. Von W. Düwcll, Kriegsberichterstatler. Mit 8 Bild. u. 1 Karte

Herzen im Kriege

Schilderung u. Geschichte. Ausgewählt v. Fr. Dieberich. 2 Bde., jed. f. sich abgeschlossen

Als Zwischendestward nach Südamerika

Erzählung von Heinrich Neuenhagen

Buchhandlung Volksstimme

empfehlen
Große Münzstraße 3.

Konsumverein f. Niederradodeleben, Schnarsleben und Umggend.

E. G. m. b. H. zu Niederradodeleben. Einladung zu der am Sonntag den 10. Juni, abends 8 Uhr im lokale des Herrn Otto Kasper in Niederradodeleben stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Bericht vom ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres.
2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats. 3. Geschäftliches.
Unsre Mitglieder werden erucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, ebenso sind die Frauen derselben freundlichst eingeladen.
S. L.:
Andreas Blentlein, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Erster Kaninchenzüchterverein f. Magdeburg u. Umg.

heute Sonntag den 3. Juni, abends 8 Uhr
in den Drei Raben, Breitenweg 250.
Hierzu sind auch Nichtmitgliedern freundlichst eingeladen.
Vortrag über Rasen-, Sport- und Schlachtaucht.
- Dornhölz auch Futtererzählung zum Selbstkostenpreis. -
Der Vorstand.
2874

Richtliche Nachrichten für den Sonntag Trinitatis.

*) Abendmahl.
Dom 9¹/₂ Uhr. Kranke, 6 Sülzmann, 2 Stig. 6¹/₂ Uhr Kranke, Militär 11¹/₂ und Dorstg. 6 Schlegel, Ulrich 8 Storch, 9¹/₂ Dammell, Mi. 8 Storch. G. Stig. 9¹/₂ Uebel, Mi. 8 Schneider, Katharinen 9¹/₂ Franz, 5 Haupt, Mi. 8 Haupt. Jakob 8 Henze, 9¹/₂ Naumann, Mi. 8 Naumann. Petri 9¹/₂ und 20. 8 Hildebrandt. Nikolai 8 Borch, 9¹/₂ Hoppel, Mi. 8¹/₂ Goppel, Martin 9¹/₂ Weber, 5 Zippel, Mi. 8. Ambrosius 8 Goerne, mann, 9¹/₂ Littann, Lärub, 9¹/₂ Goernemann, Dorstg. 8 Goerne, mann. Paulus 8 Uebel, 9¹/₂ Wömg, Dorst. 8 Wömg. Lukas 8 Reus, 9¹/₂ Jäcker, Mi. 8 Jäcker. Dikreef, 9¹/₂ Schemmion, 5 Meyer. Wallerf, 9¹/₂ Ethele, Frezref, 10 Henze. Schiffer, heim 10¹/₂ Stobwasser. Johannes 8 Franz, 9¹/₂ Müller.

Dachdecker-Arbeiten

werden prompt und preiswert ausgeführt.
2807
Gustav Schaare,
Krügerbrücke 1b.

45 prima Ferkel

6, 7 und 8 Wochen alt, Verkauf am Sonntag und Montag, Preis 15-20 Mark. **Neuhabt,** Stieberstr. 1, im Laden, Ferkel und Behrens. 2872

Codessangeige.

Heute nachmittags 5¹/₂ Uhr entschlief nach kurzen, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater **Franz Riedelsberger** im 44. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrübt an **Diesdorf, den 1. Juni 1917** **Marie Riedelsberger** geb. Dührer nebst Kindern. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Schulstr. 14, aus statt. 2880

Geldscheintische m. 111 Mt.

Inhalt von Tischgesellschaften a. d. Wege von Beaumont, Kaiser, St. Münz, Richterstr. verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben **Sande, Richterstraße 2. u. I.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Begräbnis meiner lieben Frau und herzensguten Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Kollegen von der Firma Schäfer u. Zudenberg sowie meinen neuen Kollegen von der Firma Polte unsern herzlichsten Dank. 2869
Otto Rohde und Sohn.

Allen Verwandten, Fremden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Sohn **Otto** im Alter von 17 Jahren am 31. Mai mittags 12 Uhr seinem schweren Leiden erlegen ist. Dies zeigen tiefbetrübt an **Magdeburg, den 2. Juni 1917** **August Lindemann u. Frau geb. Grünzmacher** nebst Kindern. Von Beileidsbesuchen bitte dankend Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Wiedersh, Schulstr. 8, bei Grünzmacher aus statt.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler-Zwinalbe **Louis Stridde** im 78. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen. **Marie Stridde geb. Ulrich.** Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Neufährer Friedhofs aus statt. 2873

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern Frau **Anna Schönefeld** geb. Becker. Heber 6 Jahre hat die Verbliebene mit fettenem Fleiß und Eifer den Interessen meines Hauses vorzüglich gedient und ist mir durch bescheidenes, freundliches Wesen sowie ihre guten Charaktereigenschaften eine besonders geschätzte und treue Mitarbeiterin gewesen. Ich beklage ihren Heimgang aufs tiefste und werde ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren. 288

Eugen Deball

in Firma Siegfried Cohn.

Seinen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser lieber, lieber **Alfred Werner** im Alter von 42 Jahren am 31. Mai auf dem Felde gefallen ist. Die Bestattung der **Witwenverserkompagnie 233.**

Alfred Werner

im besten Alter von 51 Jahren dem gewöhnlichen Völkermorden zum Opfer gefallen ist. Er lagte seinem lieben Bruder Robert nach einem Jahre in die Ewigkeit nach. **Niederradodeleben, den 2. Juni 1917.** Die tieftrauernde Gattin: **Berta Ditto geb. Schulze nebst allen Angehörigen.** Ich fern bist du, ach fern von mir, Du bist nicht mehr auf Erden hier, D liebe, treue Seele, Dich suchst unjourn mein trüber Blick, Du lehrst nicht mehr zu mir zurück, Bistwie mir auch nun fehlte, Der Liebe Blick ist nur dahin, Dein Drost, wenn ich verlaßen bin, Ruhe sanft, du gutes Herz, Der dich gekannt, fühlt unfern Schmerz.

Albert Otto

im besten Alter von 51 Jahren dem gewöhnlichen Völkermorden zum Opfer gefallen ist. Er lagte seinem lieben Bruder Robert nach einem Jahre in die Ewigkeit nach. **Niederradodeleben, den 2. Juni 1917.** Die tieftrauernde Gattin: **Berta Ditto geb. Schulze nebst allen Angehörigen.**

Berta Ditto geb. Schulze nebst allen Angehörigen.

Ich fern bist du, ach fern von mir, Du bist nicht mehr auf Erden hier, D liebe, treue Seele, Dich suchst unjourn mein trüber Blick, Du lehrst nicht mehr zu mir zurück, Bistwie mir auch nun fehlte, Der Liebe Blick ist nur dahin, Dein Drost, wenn ich verlaßen bin, Ruhe sanft, du gutes Herz, Der dich gekannt, fühlt unfern Schmerz.

Veranstaltungen des Tages der U-Boot-Spende

am Sonntag den 3. Juni:

Im Zentraltheater

vormittags 11 Uhr
Sonder-Vorstellung

Programm:
1. B. A. Mozart: Overtüre in G-Dur.
2. Gio. Battista Pergolesi:
Die Waise als Herrin
Ein Spiel in 2 Akten.

3. Chr. F. Gluck:
Die Maientönigin
Ein Scherzspiel in 1 Akt.

4. F. Mendelssohn-Bartholdy:
Die Heimkehr aus der Fremde
Ein Singspiel in 1 Akt.

Einlaß und Kassenöffnung 10^{1/2} Uhr.

Preise der Plätze:

Orchester und Festgenossensloge	10,00
Fremdenloge	10,00
1. Rang, Loge	5,00
1. Rang, Fronten	5,00
1. Parterre	4,00
2. Parterre	3,00
2. Rang, Balkenloge	2,50
2. Rang, Mitte	1,50
2. Rang	1,20
Terzine, 3. Rang	0,70
Galerie	0,49

Der Vorverkauf der Eintrittskarten erfolgt an der Kasse des Zentraltheaters auswärts von 10 bis 1 Uhr nachmittags ab 5 Uhr, ferner bei Karl Heuer, Juweliersladen im Zentraltheater, Reichswehrverein, Magdeburg, Domstraße 2 (Gangway Dreiter Weg), „General-Anzeiger“, Gasfahnenplatz.

In den Kammer-Lichtspielen

Breiteweg 141
vormittags von 11 bis 1 Uhr

Sondervorstellung
Die 10-Tage-Schlacht bei Monastir

Militärisch amtlicher Film!
Zum 1. Male in Magdeburg!

Preise der Plätze:

Für Erwachsene:

Loge	1,50
Spezial	1,00
Parterre	0,70
Saalplatz	0,50

Für Militär und Kinder:

Loge	1,00
Spezial	0,70
Parterre	0,50
Saalplatz	0,30

Festplatz am Adolf-Mittag-See

nachmittags 3 bis 5 Uhr

Bürger- und Volksschulen

1. Massen-Freiübungen der Mädchen

2. Massen-Freiübungen der Knaben

Schüler d. höheren Lehranstalten

3. Stafettenlauf (sämtliche höheren Knabenschulen)

4. Spiele (Schlagball, Faustball, Hockball, Jägerball, Kriegsbäll, Wanderball, Drittenabschlagen)

5. Volkstümliche Übungen (Stabhochsprung, Hoch- und Weit-sprung, Gerwurf, Handgranatenwerfen, Kugelfoßen).

Freilicht-Theater auf dem Roten Horn

abends 8^{1/2} Uhr

Sondervorstellung
Musikalische Einleitung mit Orchesterbegleitung

1. Teil

1. Elfenreigen von Max Sannemann (Tanz)

2. Barcarole aus „Doffmanns Erzählungen“ (Gesang)

3. Frühlingsstimmen von Johann Strauß (Solotanz)

4. Volkslieder (vierstimmig)

5. An der schönen blauen Donau von Johann Strauß (getanzt von allen Tänzerninnen des Stadttheaters)

— Pause —

2. Teil

1. Volkslieder (vierstimmig)

2. Scherzspiel, Tanzspiel in einem Akt, Musik von B. A. Mozart

3. Schlussspiel: Altniederländisches Damspiel.

Preise der Plätze

Terzine	5,00 M.
Spezial	3,00 M.
1. Platz	2,00 M.
2. Platz	1,50 M.
Saalplatz	0,50 M.

Verkauf der Eintrittskarten: Heinrichshofische Buchhandlung, Breiteweg 171/172; Verkehrsverein, Domstraße 2 (Ecke Breiteweg); Restaurant Salzquelle; an der Kasse des Freilichttheaters am Sonntag den 3. Juni, vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 Uhr an.

Ausführliche Programme sind vom 1. bis 3. Juni in den durch Plakate kenntlichen Geschäften und bei den Sammlern der U-Boot-Spende käuflich.

Bogelgesang.

heute Sonntag findet
jeden Donnerstag
Konzert.

Jeden Sonntag von 5 Uhr an
Konzert des städtischen Orchesters.

Freddrichs Festsäle

heute Sonntag
Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Infanterie-Regiments Nr. 66.
Leitung: Obermusikführer Schlicht.

Wo gehen wir Sonntag (Kleinplätzchen) hin?

Wir sind mit uns
Grünewalde-Elbeauen
zum Volksfest

Eintritt: 20 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 2 Pf.
Eintritt: 20 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 2 Pf.

Sonntag, d. 3. Juni

Dampferfahrt
Grünewalde-Elbeauen

Abfahrt 7.30 Uhr, mittags 2 Uhr.
Wenig 1 Uhr, abends 9 Uhr in Magdeburg zurück.
Wenig 1 Uhr, abends 9 Uhr in Magdeburg zurück.

Saxonia-Lichtspiele

Abends 8 Uhr
Kometen, 1. Teil

Die schöne Samoanerin
Abends 8 Uhr. — Neues Programm

Kinder-Vorstellung
Abends 4-7 Uhr
Sonntag 2-7 Uhr.

Schüttes Gasthaus

24 Bräuerstraße 24
heute Sonntag, Sonntag
und Mittwoch: Preis-Stat!

Café Hammonia

Breiteweg 118.
Café Hammonia: reichhaltigste Spezialitäten zur Mittag- und Abendmahlzeit. Täglich 10-11 Uhr. Kaffee-Konzert. 4707

2 Vorstellungen

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Erka

Ein Märchen aus dem Volk
Kometen in 2 Akten von
Gustav Kretzer

Herbert

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Herbert

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Herbert

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Herbert

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Rosino-Theater

Große Theaterstraße 12
Direktion: Witwe M. Kober.
heute abends 8 Uhr:

Familien-Vorstellung

Der tolle Graf
Bühnenstück von
L. Künastler.

Viktoria-Theater

Sonntag, 3. Juni, Abf. 7^{1/2} Uhr
Der dunkle Punkt.

Sam

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die verlorene Blinde

Ein Kammerspiel zu dieser
Begehung findet nicht statt,
denn es haben Zuschauer keine
Gültigkeit.

Die verlorene Soldat

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die verlorene Soldat

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die verlorene Soldat

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Wilhelma Eberder Straße

Jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Infanterie-Regiments Nr. 66.
Leitung: Obermusikführer Schlicht.

Alte Oberförsterei Biederitz

heute Sonntag von 3^{1/2} Uhr an:
Grosses Militär-Konzert

zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins Biederitz.

Panorama-Lichtspielhaus

heute Sonntag
Es werde Licht!

von Richard Oswald
in der Hauptrolle

Bernd Aldor

Dieses Bild wurde mit Unterstützung
der Gesellschaft zur Bekämpfung
von Geschlechtskrankheiten auf-
genommen.

Ein belehrender, aufklärender Film,
den man gesehen haben muß.

ZENTRAL THEATER

Letzter Sonntag

Die schöne Unbekannte

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die schöne Unbekannte

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die schöne Unbekannte

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Wilhelm-Theater

Sonntag, 3. Juni, nachm. 3 Uhr
Die letzte Gefahre

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die letzte Gefahre

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die letzte Gefahre

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr

Die letzte Gefahre

Abends 7^{1/2} Uhr
Abends 9^{1/2} Uhr